

ONLINE FALLARCHIV SCHULPÄDAGOGIK

www.fallarchiv.uni-kassel.de

AutorIn: Gerold Scholz

Interner Titel: Eine Rede zum Schulanfang (1)

Methodische Ausrichtung: Ethnografie

Quelle: Scholz, G. (2004). Die "cultural anthropology" als eine Rahmentheorie für eine Ethnographie der Schule und des Unterrichts.
Unveröffentlichter Vortrag.

Nutzungsbedingungen:

Das vorliegende Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, bzw. nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt – es darf nicht für öffentliche und/oder kommerzielle Zwecke außerhalb der Lehre vervielfältigt, bzw. vertrieben oder aufgeführt werden. Kopien dieses Dokuments müssen immer mit allen Urheberrechtshinweisen und Quellenangaben versehen bleiben. Mit der Nutzung des Dokuments werden keine Eigentumsrechte übertragen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Protokoll

Die Situation wurde im August 1990 in einer Schule in der Nähe von Mainz beobachtet.

Die ersten Minuten von Schulanfängern am Beginn einer langen Schulzeit. Die Kinder sitzen auf ihren Stühlen hinter in Reihen aufgestellten Bänken. Eltern und Verwandte stehen noch an den Wänden der Klasse. Die Klassenlehrerin eröffnet den Beginn der Schulzeit:

Lehrerin: "Und jetzt habt ihr eine Lehrerin gekriegt mit so einem komplizierten Namen [...] Aber das werdet ihr ganz schnell lernen und eure Eltern, die haben das schon gelesen auf dem Zettel. Die begrüß ich natürlich auch ganz herzlich, hier zu ihrem ersten Schultag, hier in der 1a. Und ich hoff nur eins, daß es hier keinen gibt, der Angst hat, das braucht er nämlich überhaupt nicht. Ihr werdet sehen, wie schön das hier wird bei uns und wie lustig das wird. Daß man natürlich auch was lernen muß, das ist ja wohl klar. Denn man geht ja nicht dreizehn Jahre in den Kindergarten (Lachen der Kinder). Und ihr wollt ja schlauer sein wie der Hase und wie der Igel in dem kleinen Stückchen da. (Das bezieht sich auf eine Aufführung vor allen Schulanfängern und Eltern durch Schulkinder, die zeigte, in welche Probleme Hase und Igel gerieten, weil sie beide nicht lesen konnten.) Was wollt ihr denn eigentlich in der Schule, warum seid ihr denn hergekommen?"

Kind: "Weil wir lernen wollen."

Lehrerin: "Ihr wollt lernen. Was wollt ihr denn lernen?"

Kinder: "Schreiben, Lesen."

Lehrerin: "Noch was?"

Kind: "Rechnen."

Lehrerin: "Rechnen. Ganz wichtig. Man kann ja nicht immer mit seinem Computer da rumlaufen. Das geht ja nicht [...] Und deshalb seid ihr hierher gekommen, weil ihr bei uns was lernen wollt. Wir sind also hier in der 1a siebenundzwanzig Kinder.[...] Jetzt will ich gucken, ob ihr auch wirklich alle da seid - nicht daß wir einen vergessen haben und der findet unsere Klasse nicht vor lauter Gedrängel. Wo ist denn die Jutta? Das ist die Jutta. Und der Martin?...."

(Alle Kinder werden mit Namen benannt.)

Lehrerin: "Und eins könnt ihr auf jeden Fall schon alle, ihr könnt schon ganz toll eure Finger strecken. Und wenn das so bleibt, sind wir ganz glücklich. [...] (An die Eltern gewendet): "Ich werde hier bis kurz vor 11 Uhr ein bißchen Schule machen (Lachen der Eltern), damit sie sich so ganz langsam dran gewöhnen.

Und ihr (Ansprache an die Kinder) habt euch ja vielleicht einen ersten Schultag ausgesucht - Freitag - und dann gleich wieder zwei Tage frei. Das ist toll, aber das ist nicht jede Woche so. Aber das macht nichts, ihr werdet merken, wie schnell die ganze Woche herumgeht und wie schön das hier wird. [...] "

Quellenangabe dieses Dokumentes:

Scholz, G. Eine Rede zum Schulanfang (1)

In: http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//scholz_schulanfan1_1_ofas.pdf, 10.03.2009